



Evangelisch-
methodistische
Kirche

Winterthur, Trollstrasse 10



**Gottesdienst zum Erntedankfest
vom 1. Oktober 2023
Markus Bach**

Predigttext: Psalm 65

Gottesdienst zum Erntedankfest vom 1. Oktober 2023 EMK Winterthur

Ich bitte alle Kinder zu mir nach vorne zu kommen. Ich habe eine kleine Aufgabe für euch:

Wir haben hier ganz viele verschiedene Äpfel. Kennt jemand von Euch den Namen dieser Äpfel. Vermutlich nicht. Auch ich muss nachschauen. Aber wenn ich euch ein Bild von einem Apfel zeige (das ich im Internet gefunden habe), könnt ihr mir dann einen solchen Apfel hier vorne zeigen?



Ihr dürft jetzt dann diese Äpfel probieren und könnt herausfinden, ob das, was ich dazu von der Bäuerin und im Internet gelesen habe stimmt, ob sie süsslich, säuerlich oder sogar süss-

säuerlich sind. Marian wird euch jeden Apfel so schneiden, dass ihr von allen Äpfeln einen Schnitz probieren könnt, wenn ihr wollt.

Und dann hätte ich eine grosse Bitte an euch. Würdet ihr uns allen helfen, dass wir am Schluss des Gottesdienstes für alle Menschen hier ein Säcklein mit ein paar Äpfeln schenken können?

- die Säcklein sind schon alle gefaltet und geklebt.
- Ihr könnt dann diese weissen Äpfel mit der Schere ausschneiden und bunt anmalen und dann auf das Säcklein kleben.
- dann füllt ihr die Säcklein mit 4 verschiedenen Äpfeln
- faltet sie oben zweimal zusammen und steckt eine Klammer darauf, damit sie nicht mehr herausfallen
- und dann dürft ihr dieses Säcklein jemandem hier im Gottesdienst bringen, der noch kein Säcklein hat. Und dann schaut ihr, dass am Schluss alle, die hier sind ein solches Säcklein nach Hause mitnehmen können.

Während ihr das macht, erkläre ich den Erwachsenen, dass ihr damit etwas ganz Wichtiges macht. Wir alle haben etwas geschenkt bekommen, wie zum Beispiel diese Äpfel. Und wir lernen, dass das schönste Geschenk jenes ist, das wir mit anderen teilen.

Macht ihr mit? Marian hilft euch dabei (evtl. noch weitere Personen).

Ihr Lieben

Heute feiern wir Erntedankfest. Vermutlich in allen Religionen und ziemlich sicher in allen christlichen Gemeinden feiern die Menschen in irgendeiner Form «Erntedankfest». Man könnte deshalb denken, dass es sich dabei um eine besondere Liturgie, einen besonderen Gottesdienst handelt. Man könnte meinen, dass es sich beim Erntedankfest um etwas handelt, das man in der Kirche, im Gottesdienst macht.

Ich meine aber: es ist mehr als das. Der Erntedank ist Ausdruck unseres Glaubens und eine persönliche Angelegenheit zwischen Gott und mir. Ganz ähnlich hat es der Psalmbeter / die Psalmbeterin in Psalm 65 ausgedrückt, wenn er feststellt, dass reiche Ernte ansteht. Dann ist es ein Anliegen des Psalms nicht die Ernte oder die Fruchtbarkeit des Bodes, oder die die fleissigen Hände zu loben, die alle auch ihren Teil zur Guten Ernte beigetragen haben. Nein, der Psalm lobt Gott:



**Gott, man lobt dich in der Stille zu Zion,
und dir hält man Gelübde.**

**Du erhörst Gebet;
darum kommt alles Fleisch zu dir.**

Psalm 65, 2

Und etwas später schildert der Psalm die Erfahrung von Gottes Güte. Interessant ist, dass der Psalm von einer «Heimsuchung» Gottes spricht:

**Du suchst das Land heim und bewässerst es
und machst es sehr reich;
Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle.**

**Du lässt ihr Getreide gut geraten; denn so baust du das Land.
Du tränkst seine Furchen und feuchtest seine Schollen;
mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs.**

**Du krönst das Jahr mit deinem Gut,
und deine Fußtapfen triefen von Segen.
Es triefen auch die Auen in der Steppe,
und die Hügel gürten sich mit Jubel.**

**Die Anger sind voller Schafe,
und die Auen stehen dick mit Korn,
dass man jauchzet und singet.**



Ich finde es bemerkenswert, dass die Erfahrung von Ernte ins Lob von Gott und in den Dank zu Gott führt. Immer wieder schildert der Psalm die Erfahrung von Ernte und führt es auf Gott zurück:

- Du suchst das Land heim und bewässerst es
- Du lässt ihr Getreide gut geraten
- Du tränkst seine Furchen und feuchtest seine Schollen
- Du krönst das Jahr mit deinem Gut
- Deine Fussstapfen triefen von Segen

Wie kommt es, dass Gott gelobt wird, wenn wir Ernte erfahren? In unserer christlichen Tradition sind wir es uns gewohnt, Gott für die Ernte zu danken. Aber warum machen wir das so?

Ich glaube nicht, dass die Erfahrung von guter Ernte uns zum Glauben an Gott führt. Wenn das so wäre, so müsste in unserer Region die Kirchen zum Bersten gefüllt sein. In den Hungerzonen Afrikas hingegen, müssten die Kirchen leer sein. So ist es aber nicht. Nicht die Erfahrung von Ernte führt zum Glauben, sondern umgekehrt: Der Glaube ordnet die Ernte in die Güte von Gott ein. Weil wir Gott als Schöpfer der Welt glauben, danken wir ihm für die Ernte.

Wer diesen Glauben an Gott nicht hat, nicht haben will oder kann, der oder die tut sich schwer, ein Erntedankfest zu feiern, in dem Gott gedankt wird. Es lässt sich zwar durchaus ein Fest feiern, weil man ja gutes und schönes erlebt hat. Das darf man auch feiern, dass es uns so gut geht. Es wird aber kein Erntedankfest sein. Es braucht den Glauben, dass Gott der Schöpfer der Welt ist, damit wir ihm dafür danken. Es braucht den Glauben, dass es Gottes geniale Idee war, dass die Erde Frucht hervorbringt, um ihm gegenüber dankbar zu sein, wenn wir dies erfahren.

Das Erntedankfest drückt die Dankbarkeit aus, die wir aufgrund der Ernte erleben. Dabei ist klar: für den Dank braucht es ein Gegenüber. Ein Dank ohne ein Gegenüber, den mein Dank ansprechen soll, macht keinen Sinn. Der Dank setzt voraus, dass da

jemand da ist, an den der Dank gerichtet ist. Grundsätzlich könnte man sich verschiedene solche Gegenüber denken:

- es könnte die Mutter Erde sein
- die Schöpfung insgesamt als Naturereignis
- der Dank könnte aber auch an alle jene gerichtet sein, welche doch viel Arbeit und Mühe geleistet haben, damit die Frucht gesät, gepflegt und dann geerntet werden konnte.

Wenn wir heute Erntedankfest feiern, dann hat das mit unserem Glauben an Gott als Schöpfer der ganzen Welt zu tun. In der Ernte erkennen wir die «Heimsuchung» Gottes wie wir es in Psalm 65 gehört haben.

Wenn wir heute Erntedankfest feiern, dann ist es ein Glaubensbekenntnis, dass Gott der Schöpfer der Welt ist und unseren Dank dafür überschwänglich bekommen soll.

Wenn wir heute Erntedankfest feiern, das auf unserem Glauben an Gott als Schöpfer basiert, dann muss unser Erntedankfest auch Ausdruck unseres Willens sein, diese Schöpfung zu bewahren, ihr Sorge zu tragen und sie für unsere nächsten Generationen intakt (bzw. intakter) zu halten, damit Gott auch noch in vielen Jahren als Schöpfer der Welt gelobt wird.

Wenn wir heute Erntedankfest feiern, nimmt uns das in die Überlegungen mit hinein, wie wir verantwortungsvoll mit Nahrung umgehen, gegen Foodwaste vorgehen und uns für eine gerechte Verteilung der Nahrungsmittel einsetzen.

Wenn wir heute Erntedankfest feiern, so sind wir darauf angewiesen, dass wir die Ernte auch erkennen. Das sollen die Säcklein, welche die Kinder verteilen, uns vor Augen führen. Uns wird etwas geschenkt. Bitte geht nicht nach Hause, ohne ein solches Säcklein mitzunehmen, und zwar jede Person. Es soll uns exemplarisch und symbolhaft zeigen, dass wir Grund zur Dankbarkeit Gott gegenüber haben.

Es gibt aber noch viel mehr Hinweise in unserem Leben, welche uns zum Erntedank führen. Das Gedicht von Erhard Domay kann uns dabei eine Hilfe sein, welches ich auf die Einladung zum Erntedankfest gedruckt habe. Erhard Domay war ein deutscher evangelischer Theologe. Er wurde vor allem als Autor und Herausgeber von theologischen, liturgischen und homiletischen Veröffentlichungen zur Gottesdienstgestaltung und Predigtvorbereitung bekannt.



In diesem Gedicht treffen mich schon die ersten beiden Zeilen:

**Ernten mein Gott, Herr meines Lebens
ernten darf ich, was ich nicht säte.**

Erhard Domay betont hier passend zu Psalm 65, dass Gott als Urheber der Ernte verstanden werden soll. Darum richtet sich dieses Gedicht an Gott. Und er betont, dass wir ernten, was wir nicht gesät haben. Und er fasst diese Erfahrung auf eine hilfreiche Weise sehr weit:

**Ernten mein Gott, Herr meines Lebens,
ernten darf ich, was ich nicht säte:
Liebe und Glück, Kraft und Lebensmut,
immer wieder einen neuen Morgen und
immer wieder einen Sonnentag.
Dafür möchte ich dir danken.**

**Vor dir breite ich die Ernte meines Lebens aus:
alle Wege, die ich gegangen bin
alle Ziele, die ich erreicht habe ,
auch alle Sorgen und Befürchtungen,
jeder Abschied und jegliche Trauer**

**Nicht alles, Herr, reife zur Frucht.
So lege ich neben meinen Dank meine Enttäuschungen
vor dich hin - jede einzelne eine bittere Frucht,
die mich daran erinnert, dass Wachstum und Reife
und das Gelingen des Lebens nicht in meiner Hand sind.**

**Für die Erde, die mich trägt,
für die Menschen, die mich tragen,
sage ich dir Dank: meinen Erntedank.
Dass ich dann und wann Frucht bin im Leben der andern,
ist meine Bitte an diesem Tag.**

Amen